



Die Mühle des Mühlenvereins in Nennendorf.

BILD: JOACHIM ALBERS

Frische Farbe für Nennendorfer Mühle

ENTWICKLUNG Unterstützung durch Umweltstiftung

Alter und Witterungseinflüsse machen neuen Anstrich notwendig. 2011 für Restauration 10 000 Euro erhalten.

NENNENDORF/AH – Die Niedersächsische Bingo-Umweltstiftung hilft dem Verein Mühlenfreunde Holtriem bei der Finanzierung des vorgesehenen neuen Anstrichs der Mühle.

Die Renovierungsarbeiten waren notwendig geworden, da der alte Farbanstrich vor allem an Flügeln und Windrose aufgrund des Alters und der Witterungseinflüsse stark gelitten hat. Durch den neuen Farbanstrich sollen die der permanenten Witterung ausgesetzten Teile der Mühle vor Verrottung und Erosion ge-

schützt werden. Die erforderlichen Arbeiten wurden von den Mühlenfreunden ausgeschrieben und sollen nun von einem professionellen Malerbetrieb, der einschlägige Erfahrungen mit dem Streichen von Holländer-Windmühlen hat, ausgeführt werden.

Die Umweltstiftung hat sich bereits im Jahre 2011 an den Kosten der Neueindeckung und dem Austausch diverser Holzbauteile an der Kappe mit 10 000 Euro beteiligt. Die Mühlenfreunde Holtriem freuen sich, dass abermals Stiftungsmittel für den Erhalt der Nennendorfer Mühle eingesetzt werden können. Der Mühlenverein Holtriem bemüht sich derzeit, weitere Finanzierungsmittel von Sponsoren einzuwerben. Die notwendigen Anstricharbeiten

sollen, soweit es das Wetter zulässt, im August realisiert werden. Die 1850 gebaute Mühle ist das älteste Gebäude in der Gemeinde Nennendorf. Die Mühle kann am Pfingstmontag sowie ab Juli in Schnitt an jedem zweiten Sonntag besichtigt werden. Zudem sind Möglichkeiten zur Besichtigung nach Absprache immer möglich. Sofern genügend Wind vorherrscht, wird an den Öffnungstagen auch Korn gemahlen.

Zum Hintergrund: Die Niedersächsische Bingo-Umweltstiftung fördert Umwelt- und Naturschutzprojekte sowie Projekte zugunsten der Entwicklung und der Denkmalspflege.

→ @ Weitere Informationen unter www.bingo-umweltstiftung.de

Künstler für 24. Kunsttage stehen fest

DORNUM/AH – Die Künstler für die 24. Dornumer Kunsttage stehen fest: Elf Kreative aus den Bereichen Malerei, Fotografie, Bildhauerei und Grafik werden ihre Werke vom 9. bis 30. Juli in den Räumen des Wasserschloss Dornum präsentieren. Wie auch in den vergangenen Jahren sind neben deutschen auch internationale Künstler vertreten. Sie kommen aus den Niederlanden, Bulgarien und Kuba.

→ @ Mehr Informationen zu den Kunsttagen und den ausstellenden Künstlern unter www.arte-schloss-dornum.de

KURZ NOTIERT

Maifeier

DORNUM/AH – Der KBV „Vull-Kraft“ Dornumergröde lädt zur traditionellen Maifeier am Dorfgemeinschaftshaus in Dornumergröde am Sonnabend, 30. April, ein. Das Schmücken des Maibaums beginnt um 15 Uhr, um 17 Uhr startet dann der Trekkerzug. Im Anschluss hieran wird der Maibaum aufgestellt. Für musikalische Unterhaltung sorgt der Spielmannszug Mühlenverein aus Schweindorf.

Frühstück

WESTERHOLT/AH – Im evangelischen Gemeindehaus findet am Mittwoch, 20. April, um 9.30 Uhr ein gemeinsames Frühstück statt. Alle Einwohner der Kirchengemeinde sowie Gäste sind willkommen.

GEBURTSTAGE

WESTERHOLT – Dora Abels feiert ihren 84. Geburtstag. **NEUSCHOO** – Günter Tapper wird 83 Jahre.

OCHTRESUM – Christine Rieken schaut auf 82 Jahre zurück.

BLOMBERG – Anne Oltmanns vollendet ihr 80. Lebensjahr.

WESTERACCUM – Doris Jakszewski begeht ihren 80. Geburtstag.

Schüler werben sehr aktiv für ihre eigene Schule

AKTION Tag der offenen Tür zeigt die vielfältigen Angebote der Bildungsreinrichtung Oberschule

WESTERHOLT/GFH – Wie kreativ und pfiffig, sportlich, sprachlich, künstlerisch und handwerklich begabt die Schüler der David Fabricius Ganztagschule – Oberschule Westerholt sind, unterstrichen sie am vergangenen Sonnabend recht eindrucksvoll beim Tag der offenen Tür. Ob in der Klasse, einer Arbeitsgemeinschaft oder Jahrgänge übergreifend: Die gesamte Schule am Ewigsweg war voller Angebots- und Aktionsangebote. Zudem füllte das reichhaltige Verzehrangebot das große Schulgebäude mit verlockenden Düften.

Schulleiterin Maria Hemmers war hellauf begeistert. Hatten es die rund 290 Schüler aller Schulklassen, unterstützt von der gesamten Lehrerschaft, doch mit viel Elan und Einfallsreichtum geschafft, den Lernort in Westerholt zu einer äußerst lebendigen Stätte der Begegnung werden zu lassen. Und auch die zahlreichen Besucher, die weit



Henri van Ohlen, Tammo Suntken, Renko Schmidt und Jens Hinrichs an der CNC-Fräse (v. r.).

BILD: GERHARD G. FRERICHS

über die Samtgemeinde Holtriem hinaus zur Oberschule strömten, waren sehr angehtan.

So erlebten sie unter anderem in der Aula kleine Aufführungen und lustige Spielanregungen, wie sie zum Beispiel an Geburtstagen für Kurzweil sorgen. Während in einem Raum 13- bis 15-jährigen

Schülern mit ihrem Fachlehrer Achim Jakob beim Roboterbau und der Programmierung für die bald stattfindende „Olympiad“ zugehört werden konnten, präsentierte die Medienwerkstatt neueste Filmprojekte, die dank einiger Sponsoren in der „5-Shot-Technik“ aufgenommen werden konnten.

Beachtliches schufen auch die jungen „Kunstschüler“ an ihren Staffellagen. Zu bestaunen waren in diesem Kreativraum unter anderem der „Sternenhimmel“ von van Gogh oder Franz Marcs „Blau- es Pferd“. Letzte Arbeiten an der CNC-Fräse leisteten Henri, Tammo, Renko und Jens, während andere Mitschüler bereits auf dem Flur die bereits fertiggestellten Vogel- Nistkästen zum Verkauf anboten.

Der Förderverein der Schule lud zum Glücksrad ein und bot zugleich Informationen über deren unterstützendes Wirken. Informationen zum Berufseinstieg und der Berufsorientierung lieferte BNW-Mitarbeiter Carsten Timmer, der gleichermaßen mit Schülern und Eltern ins Gespräch kam.

Während in der Sporthalle bei fetziger Musik ein tolles Bewegungs-, Spiel- und Turnangebot zum Mitmachen einlud, machten „menschliche

Busse und Taxen“ auf das recht interessant gestaltete Angebot der englisch- und französischsprachigen Kursangebote aufmerksam. Denk- und Knobelaufgaben, Muttertagskarten, Notizhefte zum Selbermachen, Kräuterköpfe oder Blumen- und Pflanzangebote der Garten-AG waren ebenso begehrte Anlaufstationen, wie auch die für Entspannung sorgende „Fantasiereise“, die auf Liegematten verfolgt werden konnte. Bei den recht gut ausgestatteten Fach- und Unterrichtsräumen fiel auch der viel genutzte Fitnessraum angenehm auf.

Das abwechslungsreiche Angebot mit Pizzen, Popcorn, Kuchen, Crepes, Säften, Kaffee, unterschiedlichsten alkoholfreien Cocktails und anderem mehr, sorgten für das leibliche Wohl der vielen Besucher, die an diesem Tag höchst beeindruckt die David-Fabricius-Ganztagschule – Oberschule Westerholt erlebten.

ROMAN

99. FORTSETZUNG

Seine Speicheldrüsen arbeiteten auf Hochtouren, selbst auf die Entfernung konnte man es sehen. Westermann kniff die Augen zusammen und entdeckte tatsächlich einen bräunlichen Schmetterling, wohl ein Distelfalter, der durch die Luft flatterte, bevor er zur Landung auf eine Hortensie ansetzte. Churchill hechtete ihm nach. Sein Synchronflug endete auf dem Grab von Justus Grubinek, der dort seit 1938 seine letzte Ruhe finden wollte.

„Holen Sie bitte den Hund von den Gräbern.“ Der Trauerredner hatte sich dezent zu Westermann herübergebeugt und sagte es ebenso pietätvoll wie bestimmt. Churchill begann zu keuchen, das Problem würde sich bald von allein lösen. Paul entfernte sich aus der Reihe der Trauernden, die immer noch am Grab standen, ging zu Churchill hinüber und schnappte sich die Leine, auch wenn die Schmetterlingsjagd der Seele

sicher guttat. Westermann bemerkte erst jetzt, dass sein Sohn hellbraune Sneakers trug. Er starrte ihm nach. Mein Gott, er hatte die Kleidung nicht kontrolliert.

„Wer hat denn immer gepredigt, dass in jeden Schuhschrank ein Paar fertig geputzte schwarze Schuhe gehört?“ Er kannte die Stimme. Westermann drehte sich um. Sie sah gut aus, es schien ihr gut zu gehen, und sie lächelte ihn an. Es war Anna, seine Frau. „Mir war danach, zu -kommen. Wegen Yolanda. Und wegen dir. Es tut mir so leid, Richard.“ Sie legte ihre Hand an seinen linken Oberarm, sanft, aber auf Abstand bedacht. Eine etwas hilflose Beileidsbekundung.

Da war es wieder, dieses Bedauernde, dieses Mitleidige, dachte Westermann, und hier und jetzt konnte er sich noch nicht einmal darüber beschweren. Seine Lippen bebten, und seine Augen mussten immer noch gerötet sein. Es war ihm peinlich, dass sie ihn emotional demmaßen inkontinent erlebte. Er hätte an seine Sonnenbril-

WESTERMANN UND FRÄULEIN GABRIELE

ROMAN VON KATHARINA MÜNK

Copyright © 2015 dtv Verlagsgesellschaft mbH & Co. KG, München

le denken müssen.

Als die kleine Zeremonie vorbei war, lösten sich die Grüppchen der Trauergäste langsam auf. Westermann hatte zum gemeinsamen Kaffeetrinken geladen, sogar mit „Kaffeekarte“, wie es sich gehörte. Doch für die meisten der doch sehr betagten Gäste war die Trauerfeier an sich bereits eine große körperliche Anstrengung gewesen, und sie schoben mit ihren Rollatoren davon, wenn auch ein bisschen widerwillig. Am Ende waren es nicht mehr als zwölf Personen, die sich bei „Fratelli La Bionda“ versammelt hatten, Yolandas Lieblingsitaliener unweit des Friedhofs. „Essen hält Leib und Seele zusammen“, hatte sie immer gesagt. Und nun saßen sie vor ihren vollen Pasta-Tellern und versuchten, die Traurigkeit hinunterzuschlucken.

„Stimmt das wirklich?“, fragte Anna, nachdem sie schon eine Weile miteinander gesprochen hatten, ihr Daumen und Zeigefinger strichen am Stiel ihres Weinglases entlang.

„Was meinst du?“ Er ahnte, was sie meinte, aber warum sollte er Dinge beim Namen nennen, für die ihr gerade die Worte fehlten?

Sie zögerte. „Nun, man sagt, dass du jetzt alles mit Schreibmaschine machst.“ Ihre Mundwinkel zuckten, und ihr Lächeln gefror ein wenig, als habe sie gerade die Diagnose einer unheilbaren Krankheit aussprechen müssen.

„Nun, sie kommt nicht mit unter die Dusche“, erwiderte Westermann. Sie hatten schon jetzt wieder den Punkt erreicht, in dem die Sätze kürzer und schärfer wurden. „Also ich wäre mir da nicht

so sicher.“ Leia links von ihm versuchte zu retten, was zu retten war, und grinste in die Runde. „Er war immer schon ein bisschen durchgeknallt. Liegt wohl in der Familie. Unheilbar sozusagen.“

„Das ist doch alles nur ein PR-Gag, was man da liest, oder nicht?“, fragte Anna.

„Ich befürchte, es ist ihm todernst. Er ist immer sehr speziell gewesen, aber selten lustig“, sagte Leia, bevor Westermann auch nur den Mund aufmachen konnte. Nun saß er wortwörtlich zwischen den Stühlen und blickte von der einen nach vorne gebeugten Frau zu der anderen nach vorne gebeugten Frau. Ihm war sowieso nicht nach Reden zumute.

An diesem Tag war ihm ganz und gar nicht nach Reden zumute. Und solange andere das Reden freiwillig für ihn erledigten, ließ er sie gewähren. Auf diese Weise erfuhr er stets viel über die anderen und mit etwas Glück noch mehr über sich selbst. „Durchgeknallt. Immer schon“ – das hatte Leia über ihn gesagt. Westermann

staunte.

So ging es fort, und nach etwa zehn Minuten war Westermann der festen Überzeugung, dass es absolut niemandem auffallen würde, wenn er jetzt aufstehen und mit Churchill nach draußen gehen würde. Er hätte nach Hause gehen können. Er hätte auswandern oder sich pulverisieren können. Er stand auf.

Doch dann hörte er Leia im Gespräch sagen: „Na, auf jeden Fall scheint es zumindest IBT ja noch recht gut zu gehen.“ Sie stupste ihren Bruder an. „Sag mal, seit wann reist ihr denn first class?“

Westermann setzte sich wieder hin. „Wie kommst du denn darauf?“, fragte er. „Na, Turtelbusch! Ich habe ihn und seine Frau vorgestern bei meiner Ankunft am Flughafen getroffen. Sie wollten nach San Francisco. Und seine Frau hat den Mund nicht halten können. ›First class‹, hat sie gesagt, ›aber rein geschäftlich. Turtle habe da was zu erledigen.“

FORTSETZUNG FOLGT